Was die Kosten der Depeschenbeförderung betrifft, so dürften diese nach einem Briefe des Secretärs der Submarine Telegraph Company an deren Bevollmächtigten in Hamburg, datirt London, den 19. Aug., im Anfange ziemlich hoch sein, obwol in Betreff des Tarifs noch nichts festgesetzt ist. Man sagt, daß ein Telegramm von 20 Worten von London nach Neuyork circa 4 Pf. St. 12 Sch. 6 P. (circa 31 Thlr.) sein wird, nämlich 7 Sch. 6 P. nach Valentia, 2 Pf. St. 10 Sch. von Valentia nach Neufundland und 1 Pf. St. 15 Sch. von dort nach Neuyork. Die Atlantic Telegraph Company ist jetzt in Unterhandlung mit den andern Compagnien, um die Gebühren überall zu ermäßigen, und man zweifelt nicht, daß heute über ein Jahr die obigen Sätze um wenigstens 50 Proc. niedriger sein werden. Nach den heutigen Preisen würde demnach ein Telegramm von 20 Worten zwischen Leipzig und Neuyork circa 36 Thlr. kosten.

---

‡ **Leipzig**, 27. Aug. Am 25. Aug. starb hier der auch in weitern Kreisen bekannte Componist Karl Eduard Conrad. Seinen Ruf als Operncomponist begründete er erst durch seine Oper „Die Weiber von Weinsberg", während viele frühere Versuche in dieser Kunstform nur in seiner Vaterstadt Beachtung fanden, oder doch nur an wenigen Bühnen ohne nachhaltige Wirkung aufgeführt wurden. Conrad war gewiß ein guter, mit großen natürlichen Anlagen begabter, wenn auch kein tiefer und gründlicher Musiker. Im hohen Grade fleißig und von einem unwiderstehlichen Drange zum Schreiben getrieben, hat er doch wenig erreicht; die Musiker vom Fach wollten ihn durchaus nicht als ebenbürtig erkennen, das Publikum in der großen ungebildeten Mehrheit fand bei ihm nicht die effectvollen Trivialitäten, welche es an vielen ausländischen Componisten bewundert. So brachte ihm, trotz seines eifrigen Strebens, seine Kunst wenig Segen, und er gehört buchstäblich unter jene armen Künstler, denen das Leben nur Dornen ohne Rosen reichte. Geboren war Conrad zu Leipzig am 14. Oct. 1811. Sein Vater, Magister und Musiklehrer, hat wol dem talentvollen musikalischen Kinde die Kunstlaufbahn erschlossen und angebahnt. Später besuchte er die Nikolaischule, dann die Universität, wo er sich den Rechtswissenschaften widmete, denen er auch bis ans Ende seines Lebens treu blieb. Er war zuerst angestellt beim Landgericht zu Leipzig und bekleidete als er starb die Stelle eines Actuars beim königlichen Gerichtsamt II. Diese öffentliche Stellung nahm natürlich seine Zeit sehr in Anspruch, und so ist es einestheils zu bewundern, wie es ihm möglich wurde, eine so große Anzahl von Compositionen zu schaffen, auf der andern Seite erhellt aber auch, daß Kunstleistungen, die blos als Erholungsresultate nach schwierigen Amtsgeschäften anzusehen sind, nicht die Tiefe und den geistigen Ernst in sich tragen können, wie sie stets an einem höhern Kunstwerke beansprucht werden. Ehe Conrad sich der Composition dramatischer Werke ausschließlich ergab, cultivirte er zuvor die Orchestermusik, wozu ihm hauptsächlich durch die damals entstehende und jetzt noch blühende „Euterpe" Gelegenheit wurde. Eine große Anzahl von Orchesterwerken, namentlich Ouvertüren, verdankt jener Zeit ihre Entstehung; wir erwähnen hier besonders die Ouvertüren zu „Paul Gerhard", „Parisina", über „akademische Lieder" ꝛc. Alle diese Werke sind sehr schwungvoll und zeichnen sich namentlich durch wirksame Instrumentation aus, wie dies auch den Ouvertüren nachzurühmen ist, die später den Opern vorausgingen. Die erste Oper Conrad's hieß „Rienzi"; sie war vollendet und die Aufführung schon vorbereitet, als die gleichnamige Oper von Wagner in Dresden aufgeführt wurde. Neben dieser mochte der bescheidene Componist mit seinem Werke nicht vortreten; sie wurde zurückgelegt, aber schon nach kurzer Zeit war eine neue fertig geworden: „Der Schultheiß von Bern", dem nach zwei Jahren schon wieder „Die Deserteure" folgten. In Leipzig fanden diese Opern eine glänzende Aufnahme, wie auch nicht minder eine kleine einactige, „Die Sängerfahrt", doch nur wenige auswärtige Bühnen entschlossen sich zur Aufführung dieser Werke. Erst die „Weiber von Weinsberg" errangen, und das mit Recht, einen nachhaltigen Erfolg; sie wurden an vielen kleinern und größern Bühnen mit Beifall aufgeführt, zu dem nicht wenig das von Theodor Apel verfaßte, sehr hübsche Textbuch beitrug. Eine neue, unvollendete Oper findet sich in seinem Nachlaß; sie heißt, wie wir hören, „Die Pflanzer" und ist das Textbuch nach einem Roman von Schrader gearbeitet. Conrad starb nach längern, schmerzhaften Leiden zur unglücklichsten Zeit für seine arme Familie, die, aus Frau und acht Kindern bestehend, gänzlich mittellos von ihm zurückgelassen wurde und einer schweren, sorgenvollen Zeit entgegensieht.

B **Leipzig**, 27. Aug. Der gegenwärtig in unsern Mauern tagenden Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins zu Ehren wurde gestern im Saale des Gewandhauses ein Concert veranstaltet, das wohl dazu angethan war, den von nah und fern herbeigeströmten Festgenossen eine liebe und schöne Erinnerung mehr an die leipziger Tage sein und bleiben zu können. Den Anfang des Concerts machte eine Ouvertüre von Joh. Seb. Bach (aus der bekannten Orchestersuite in D-dur), und daran schlossen sich, den ersten Theil bildend, zwei Kirchenstücke für Chor und Orchester („Nicht so ganz wirst du meiner vergessen", „Und Gottes Will' ist dennoch gut") von Moritz Hauptmann, das Concert für Violine (Nr. 22, A-moll) von Viotti, durch Hrn. Concertmeister David executirt, Recitativ und Arie des Pylades aus Gluck's „Iphigenia auf Tauris", von Hrn. Rebling gesungen, und die große Leonoren-Ouverture (Nr. 3) von Beethoven. Der zweite Concerttheil enthielt Mendelssohn's Symphonie-Cantate „Lobgesang". Beziehendlich des Kunstwerths aller dieser angeführten Stücke ist kaum noch ein Wort zu verlieren; es sei denn, daß man die beiden Hauptmann'schen Compositionen (als vielleicht weniger bekannt) herausheben wollte, um deren Stilschönheiten und innig-fromme Haltung (vornehmlich im erstern der Stücke) freudigen Herzens anzuerkennen. Auch in Bezug auf die Ausführung der Sachen kann man sich kurz fassen und braucht nur zu sagen, daß die Wiedergabe der kirchlichen Tonstücke eine zumeist würdige und die der Orchester- und Solosachen eine sehr ausgezeichnete war; wir erinnern in letzterer Beziehung einfach an die begeisternde Leonoren-Ouvertüre und an David's Meisterspiel, dem alle Vorzüge an Feinheit, Sicherheit und schöner Erregtheit innewohnten. Auch Hr. Rebling, unser junger, strebsamer Tenorist, sang seine Arie, sowie die Soli im „Lobgesang" (in welchem als Sopransolistimmen auch die Damen v. Baernewyk und Auguste Koch mitwirkten) mit empfindungsvoller Wärme und sicherm musikalischen Wesen. Dem Leiter des Ganzen, Hrn. Kapellmeister Rietz, für seine so erfolgreichen Dirigentenbemühungen den anerkennendsten Dank auszusprechen, ist uns schließlich noch eine angenehme Pflicht.

---

* Der Weser-Zeitung wird aus Jena der Wortlaut mitgetheilt, mit welchem die Universität dem Geh. Staatsrath Dr. Francke in Koburg die Doctorwürde verliehen. Nach demselben ist der Grund der Auszeichnung die Beharrlichkeit, mit welcher der Geh. Staatsrath Dr. Francke in seiner frühern Stellung die Rechte Schleswig-Holsteins geschützt hat. Die Universität rechtfertigt nämlich die Promotion mit den Worten: „Carolinum Philippum Francke, Slesvico-Holsaticum, qui officium tutandi juris Slesvico-Holsaticorum nunquam deposuit, sed patriam factis et scriptis fortissime defensitavit."

Handel und Industrie.

* **Frankfurt a. M.**, 25. Aug. Heute nahm die hiesige Herbstmesse ihren Anfang. Ueber das Geschäft läßt sich natürlich noch nichts sagen, um so weniger, als noch viele Meßkäufer zu fehlen scheinen. Denn wollte man nach der augenblicklich noch im Vergleich zu frühern Messen in sehr geringer Anzahl statthabenden Fremdenfrequenz urtheilen, so müßte man auf eine sehr schlechte Messe schließen. Das eigentliche Leben des Geschäfts beginnt aber erst mit Eröffnung der Ledermesse, welche am 1. Sept. stattfindet. Von da ab kann man schon ein ungefähres Urtheil über die Bedeutung des Geschäfts fällen, und werde ich nicht verfehlen, alsdann so genau wie möglich darüber zu berichten. Die in frühern Jahren so zahlreich zur Schau gestellten Meßsehenswürdigkeiten haben sichtlich abgenommen. Als die einzigen von Bedeutung sind nur der große Wollschläger'sche, etwa 8000 Menschen fassende Circus und der von dem weltberühmten Amerikaner Hrn. P. N. Barnum im Salon des Weidenbusches producirte Zwerggeneral Tom Thumb zu erwähnen.

* **Berlin**, 25. Aug. Nach einer officiellen Mittheilung der niederländischen Regierung an die unserige ist durch die Aufhebung der alten Zeichen für holländische Heringe der Misbrauch entstanden, daß sich manche Kaufleute jetzt der alten Zeichen für norwegische Heringe bedienen und letztere unter dieser Firma für holländische verkaufen. Die niederländische Regierung macht darauf aufmerksam, daß seit dem neuen Gesetze vom vorigen Jahre über den Seefischfang keine Heringe als von den competenten Behörden geprüfte Waare anzusehen sind, auf deren Tonne sich nicht eine königlich niederländische Krone mit der Angabe des Orts, wo die Prüfung stattgefunden, befindet. Die niederländischen Consulate zu Stettin, Danzig, Memel, Stralsund und Köln sind mit den nöthigen Instructionen zu weitern Aufschlüssen über diese Angelegenheit versehen.

— Der Maschinenbauereibesitzer Pflug in Berlin hielt es vor einiger Zeit für nothwendig, die auf seinen Grundstücken aufgehäuften sehr werthvollen Vorräthe gegen Feuersgefahr anderweitig zu versichern. Die zu diesem Zweck von ihm angegangenen Feuerversicherungsgesellschaften machten jedoch so erhebliche Forderungen, daß er vorzog, nicht zu versichern, sondern seine Vorräthe in anderer Weise gegen Feuersgefahr zu bergen. Zu diesem Behuf wandte sich derselbe, wie die Gerichtszeitung berichtet, an die Direction der Feuerwehr und fragte an, ob sie ihm nicht eine Anzahl Feuerwehrleute in jeder Nacht zur Bewachung seiner Räume gegen die vorschriftmäßige Vergütigung geben wolle, wenn er sich nebenbei verpflichte, die Feuerlöschgeräthschaften selbst und zwar in der Art zu beschaffen, wie die Direction der Feuerwehr dies anordnen werde. Auf diesen Vorschlag ist die letztere sofort eingegangen, und es haben seitdem in jeder Nacht ein Oberfeuermann und vier Feuerleute im Pflug'schen Etablissement die Wache. Die durch diese Bewachung erwachsenden Kosten belaufen sich jährlich auf etwa 700 Thlr., während die Kosten der Feuerversicherung über 2000 Thlr. betragen haben würden.

Börsenberichte.

Berlin, 26. Aug. **Fonds und Geld.** Freiw. Anl. 101 G.; Präm.-Anl. 116½ bez.; Staatsschuld-Sch. 85¼ G.; Seehandl.-Pr.-Sch. —; Fdr. —; Ldr. 109⅛ Br.

Ausländische Fonds. Poln. Schatz-Obl. 86½ bez.; Poln. Pfdbr. neue 88½ etw. bez.; 500-Fl.-Lose 87¼ bez. u. G.; 300-Fl.-Lose 93¼ G.

Bankactien. Preuß. Bankanth. 139 bez.; Berl. Kassenverein 126 Br.; Braunschweig. Bankact. 107 Br.; Weimar. 99 bez.; Rostocker 118 Br.; Geraer 83½ G.; Thüringer 78½ bez.; Gothaer 83 G.; Hamb. Norddeutsche 87½ Br.; Vereinsbank 97¼ G.; Hannoversche 94¼ etw. bez. u. G.; Bremer 101 G.; Luxemburger 85 G.; Darmstädter Zettelbank 89¾ G.; Darmst. Creditbkact. 96—¼ bez.; Leipziger 72½ etw. bez. u. Br.; Meininger 84 bez.; Koburger 73½ bez. u. Br.; Dessauische etw. 56—55¼—55½ bez. u. G.; Oesterr. 121¾—122 bez.; Genfer 68¾—67¾ bez. u. G.; Disc.-Commanditanth. 108 bez. u. G.; Berl. Handelsgesellschaft 87½—86½ bez. u. G.; Schlesischer Bankverein 85—85½ bez. u. Br.; Preuß. Handelsgesellsch. 85 G.; Waaren-Cr.-G. 95¾ Br.; Ges. f. Fbr. v. Eisenbbdf. 79¾ bez. u. G.; Deff. Cont.-Gasact. 97 G.; Minerva-Bergwerksact. 70 Br.

Eisenbahnactien. Berlin-Anhalt 131—130 bez. u. Br., Pr.-Act. 93¼ bez.; Berlin-Hamburg 107¼ bez., Pr.-Act. 102¾ G.; Berlin-Potsdam-Magdeburg 138½ Br., Pr.-Act. Lit. A. u. B. 90¾ bez., C. 99⅝ G.; D. 98½ G.; Berlin-Stettin 109 bez., Pr.-Act. —; Köln-Minden 144½ bez. u. G., Pr.-Act. —, II. Em. 5pc. 103 Br., 4pc. 89¼ G., III. Em. 87 Br., 4½pc. 95⅝ bez., IV. Em. 86¼ bez.; Kosel-Oderberg 50½ etw. bez. u. G., Pr.-Act. 81 Br.; Düsseldorf-Elberfeld —, Pr.-Act. —; Magdeburg-Wittenberg 34½ Br., Pr.-Act. —; Fr.-W.-Nordb. 55⅛—¼ bez. u. G., Pr.-Act. 100¼ G.; Oberschles. Lit. A. u. C. 139¾ bez. u. Br.; B. 128½ Br.; Rheinische alte 91¾ Br., neue 86½ G., neueste 85 G., St.-Pr.-Act. 93½ G., Pr.-Obl. —; Halle-Thüringer 115½ Br., Pr.-Act. 100 Br.

Wechsel. Amsterd. k. 142¼ bez., 2 M. 141⅝ bez.; Hamburg k. 150¼ bez., 2 M. 150 bez.; London 3 M. 6. 21¼ bez.; Paris 2 M. 79 11/12 bez.; Wien 2 M. 99 bez.; Augsburg 2 M. 102⅛ G.; Leipzig 8 Tg. 99¾ G., 2 M. 99¼ G.; Frankf. a. M. 56. 24 bez.; Petersburg 99½ bez.; Bremen 109 bez.

Breslau, 26. Aug. Oesterr. Bankn. 100 1/12 Br.; Oberschl. Act. Lit. A. 139¾ Br.; B. 129¼ Br.; C. 139¾ Br.

Hamburg, 25. Aug. Hamburg-Bergedorfer 127 Br., — G.; Berlin-Hamburger — Br., 107¼ Br.; Altona-Kieler 113½ Br., — G.; Span. Inl. 3pc. 37¼ Br., 37⅛ G.; Span. Anl. 1½pc. 27½ Br., 27⅛ G.; London —.

Frankfurt a. M., 26. Aug. Nordb. —; Ludwigshafen-Berbach 146 G.; Frankfurt-Hanau 82 Br.; Frankf. Bankact. 115⅝ Br.; Oesterr. Nationalbnkact. 1084—1088 bez. u. G.; 5pc. Met. 79¼ Br.; 4½pc. Met. 69¾ G.; 1839er Lose 128½ Br.; bad. 50-Fl.-Lose 86¼ Br., 86 G.; kurhess. Lose 42¼ G.; 3pc. Spanier 39⅝ Br., ⅝ G.; 1½pc. 28 9/16 Br., 7/16 G.; Wien 116⅜, ¾ bez.; London 117⅞ G.; Amsterd. 99⅞ Br.; Disc. 3 Pr.

Wien, 26. Aug. 5pc. Met. 81 7/16; Nat.-Anl. 82⅜; do. 4½pc. 71¾; 1839er Lose —; 1854er Lose 109¾; Bankact. 939; Französisch-Oesterr. Eisenbahnact. 257; Nordb. —; Elisabethbahn —; Theißbahn —; Donaudampfschiffahrt 520; Creditbank 235⅜; Augsburg 102¾ Br.; Hamburg 75; Frankfurt 102¼; London 10. 5 Br.; Paris 120; Gold —.

Paris, 25. Aug. Die 3pc. Rente begann infolge vieler Gewinnrealisirungen zu 69. 90 und wich auf 69. 85. Als man aber wieder zu kaufen anfing, stieg die Rente auf 70. 25 und schloß bei sehr lebhaften Umsätzen sehr fest zur Notiz. Werthpapiere waren sehr gefragt. Consols von mittags 12 Uhr und von mittags 1 Uhr waren gleichlautend 96⅞ eingetroffen. Schlußcurse: 3pc. Rente 70. 20; 4½pc. 97. 30; Credit-mobilieract. 763; Span. 3pc. —; 1pc. 28½; Silberanl. 93; Französisch-Oesterreichische Staatseisenbahnact. 646; Lombard. Eisen-bahnact. 595; Franz-Josephsb. 486.

London, 25. Aug. Silber —. Consols 96⅞; Span. 1pc. 28½; Mericaner 21⅝; Sardinier 91¼; Russen 5pc. 113¾; 4½pc. 100¾.